

## **Junge Menschen ins Rampenlicht der deutsch-israelischen Beziehungen**

Ende November diesen Jahres hatten wir die Ehre, gemeinsam mit anderen Studentinnen und Studenten Teil der Jugenddelegation auf der ersten Reise des Bundespräsidenten Christian Wulff nach Israel und in die Palästinensischen Gebiete zu sein. Es ist ein ganz bewusster Schritt des Bundespräsidenten, nicht nur seine 17-jährige Tochter Annalena, sondern auch eine achtköpfige Delegation von jungen Deutschen mitzunehmen. Damit setzt er fort, was seine Vorgänger Rau und Köhler begonnen haben: die Jugend in die deutsch-israelischen Beziehungen stärker einzubeziehen. Schließlich sind sie doch diejenigen, die diese einzigartigen Beziehungen in Zukunft prägen und bestimmen werden.

Der erste der Shoah nachgeborene deutsche Präsident und seine Tochter stehen in der Halle des Gedenkens in Yad Vashem neben dem 1923 im heutigen Belarus geborenen israelischen Präsidenten Shimon Peres. Das ist ein Bild, das in den Köpfen bleibt. Es ist ein Symbol für den Umgang mit der unausweichlichen Tatsache, dass Opfer wie auch Täter und Zuschauer dieses einzigartigen Verbrechens bald nicht mehr unter uns sein werden. Der symbolische Akt des Gedenkens gemeinsam mit der jungen Generation steht für den Willen, das Wissen um die Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden immer weiter zu geben und die Erinnerung daran nicht verblasen zu lassen. Jedoch blieb es bei dieser Reise nicht nur bei Symbolakten.

Wir acht Jugendliche - Gewinner des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten oder auf verschiedene Weise aktiv in den deutsch-israelischen Beziehungen - hatten ein ganz eigenes Programm, das zum Ziel hatte, uns das Land und die Kultur Israels nahe zu bringen. Oft abseits vom repräsentativen Hauptprogramm wollte man uns die Gelegenheit bieten, ganz verschiedene Anknüpfungspunkte zu Israel zu finden. Besonders beeindruckend waren dabei das Gespräch mit Gabriel Bach, dem stellvertretenden Chefankläger der Staatsanwaltschaft im Eichmann-Prozess, der speziell für Jugendliche gegebene Empfang im King-David-Hotel wie auch die Begegnungen und Gespräche mit jungen Palästinenserinnen und Palästinensern in Beit Jala und Bethlehem.

Es bleibt zu hoffen, dass es auch in Zukunft Jugenddelegationen auf den Reisen des Bundespräsidenten nach Israel geben wird. Die Programme dieser Reisen können dabei durchaus kontroverser gestaltet werden. Es ist gut, wenn man sich einig ist und seine historische und jetzige Verantwortung betont. Zu guten Beziehungen gehört aber auch eine anregende Auseinandersetzung über das, was zwei freie Gesellschaften - wie es die deutsche und die israelische sind - voneinander trennt und miteinander verbindet.

Wir danken *ConAct* und *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste*, dass sie uns als Vertreter ihrer Organisationen benannt haben!

**Lukas Welz** - ASF Israel 2005/06, Student Mittlere und Neue Geschichte/Politikwissenschaften in Heidelberg

**Lukas Kriegler** - ASF Israel 2005/06, Student Philosophie und Ökonomie (MA) in Bayreuth